

berg und Sachsenburg, einem Sohne des Diakonus Karl Gottfried Meese in Leisnig. Sie starb den 6. April 1753.

3. Christian Gottlob, geboren den 9. August 1703, gestorben den 24. Oktober 1724. Dieser älteste Sohn kam, als er schon im dritten Jahre seiner theol. Studien auf der Universität Leipzig stand, am 2. Oktober nach Hainichen, um im Elternhause die Ferien zu verleben, wurde am 24. Oktober in Abwesenheit der Eltern, welche einen Sohn auf die Fürstenschule nach Meissen brachten, plötzlich krank und war in Zeit von drei Stunden gesund und tot. Sein Vater bemerkt im Kirchenbuche: „Ach, mein Sohn, du warst die Hoffnung meines angehenden Alters, wie beugest, wie betrübest du mich! Du starbst nach deinem freudigen Bekenntnis in Jesu Namen, in Jesu Namen ruhe wohl und erwache an jenem Tage in Jesu Namen fröhlich! Amen.“

4. Johanne Christiane, geboren den 17. April 1705, gestorben den 28. Februar 1708.

5. Johanne Wilhelmine, geboren den 25. März 1707. Sie heiratete am 21. Oktober 1727 den Diakonus M. Johann Christoph Biehle hier als Witwer. Sie starb den 28. April 1785 als Witwe und wurde bei der Kirche neben ihrem Manne der Diakonatswohnung gegenüber, wo jetzt die Sakristei sich befindet, beigesetzt.

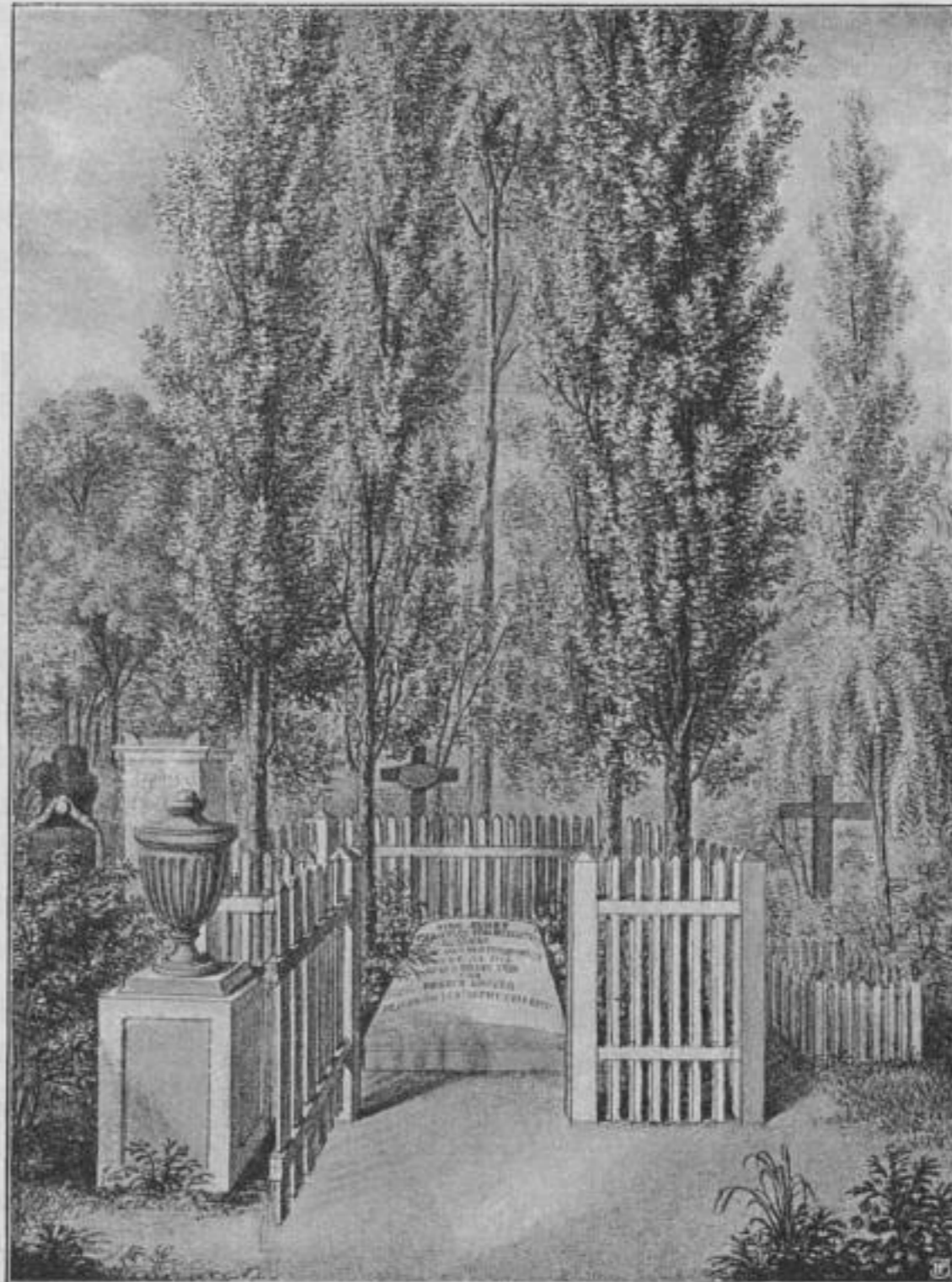
6. Christian Ehregott, geboren den 15. Mai 1709, gestorben den 10. Dezember 1712 und wurde unter der Kanzel beigesetzt.

7. Friedrich Leberecht, geboren den 10. Novem-

ber 1711, wurde als akademischer Fecht- und Exerzitiemeister in Leipzig mit Christiane Sophie Gärtner, des Postmeisters David Gärtner in Freiberg Tochter, am 12. April 1741 getraut und starb den 8. Januar 1770 als Oberpostkommissar in Leipzig. Von seinem Bruder Christian Fürchtegott wird er in den Briefen öfter „der Große“ genannt.

8. Christlieb Ehregott, geboren den 11. August 1713, gestorben den 18. Mai 1795 als Berggrat zu Freiberg. Von seinem Bruder Christian Fürchtegott wird er öfters als „der Mittelste“ bezeichnet.

9. Christian Fürchtegott, geboren den 4. Juli 1715, getauft den 8. Juli. Paten: Herr M. Johann Gottfried Pauli, treuerdienter Pastor in Reichenhain und Hermersdorf; Frau Dorothee Elisabeth, Herrn Johann Friedrich Grabners, vornehmen Patrizii und Konsulentens in Zeitz, Eheliebste; Herr Reinhard Schütz auf Borschen-



Das Grab Sellerts auf dem Johannisfriedhof zu Leipzig Anfang 1800.

candidatus.

Der Vater begleitet den Geburts- und Taufeintrag mit den Worten: „Ach! Herr, höre mein Gebeth auch vor diesen Sohn, laß ihn wohl gerathen, fromm und endlich ewig selig werden! Amen.“ Christian Fürchtegott besuchte erst die hiesige Schule, wurde durch Privatunterricht sechs Jahre lang fürs Gymnasium vorbereitet und besuchte von seinem dreizehnten Lebensjahre an die Fürstenschule zu Meissen, in welcher auch seine Brüder ihre Vorbildung genossen haben. Im Jahre 1734 bezog er die Universität Leipzig und